

Betreff: Bitte um weiteren Dialog – Unterschriftensammlung Kein Krematorium -in Unserer Heimat Kappel-Grafenhausen

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,

mit großem Befremden haben wir zur Kenntnis genommen, dass die Entscheidung zum Tagesordnungspunkt 5.6 weiter vorangetrieben werden soll, ohne das Ergebnis der laufenden Unterschriftensammlung abzuwarten.

Derzeit findet eine breite Beteiligung der Bürgerschaft statt – unter anderem über eine Petition auf der Plattform Change.org sowie durch Unterschriftensammlungen vor Ort (u. a. bei der Bäckerei Schaub und im Neukauf). Bereits jetzt haben mehrere hundert Bürgerinnen und Bürger aus Kappel-Grafenhausen ihre Bedenken geäußert.

Vor diesem Hintergrund bitten wir Sie nachdrücklich, einen sachlichen sowie konstruktiven Austausch mit der Bürgerschaft zu ermöglichen.

Im Anhang befinden sich die Unterschriften von 455 Bürger:innen aus Kappel sowie Grafenhausen. Sie alle haben Bedenken bezüglich des Krematoriums. Verschiedene Gemeinden haben dieses Bauvorhaben aufgrund der Sensibilität des Themas abgelehnt. Ichenheim, Nonnenweier und Mahlberg. Auch um die guten Beziehungen zur Stadt Lahr zu wahren.

Berechtigte Zweifel an der Notwendigkeit eines weiteren Krematoriums:

Im Ortenaukreis verzeichnen wir jährlich rund ca. 4.800 Sterbefälle. Bei einer Einäscherungsquote von aktuell etwa 75 % ergibt sich ein Bedarf von rund 3.600 Einäscherungen pro Jahr. Das bestehende Krematorium in Lahr verfügt bereits über eine Kapazität von ca. 3.200 Einäscherungen und wird durch die umliegenden Krematorien sinnvoll ergänzt. Bestattungsunternehmen aus den Randbereichen des Ortenaukreises nutzen im Raum Achern/Bühl das Krematorium in Baden-Baden, aus dem Raum Wolfach das Krematorium Villingen-Schwenningen und aus dem Raum Kehl das Krematorium Straßburg.

Bezieht man die angrenzenden Landkreise Emmendingen, Freiburg und Breisgau-Hochschwarzwald ein, kommen weitere Krematorien in Freiburg, Eschbach und Lörrach hinzu. Diese Einrichtungen liegen jeweils rund 50 km voneinander entfernt.

Vor diesem Hintergrund ist die Planung eines weiteren Krematoriums in nur 14 km Entfernung zum Standort Lahr in unseren Augen weder notwendig noch wirtschaftlich sinnvoll. Die Zahl der Sterbefälle in der Region gibt einen zusätzlichen Standort schlicht nicht her und das bleibt selbst dann so, wenn die Einäscherungsquote und die Sterbequote weiter steigt.

Ein weiterer Standort führt nicht zu mehr Einäscherungen sondern lediglich zu einer Aufteilung der bestehenden Fallzahlen auf zusätzliche Anbieter. Die Folgen wären:

- geringere Auslastung aller Krematorien
- sinkende Einnahmen pro Einrichtung
- geringere Gewerbesteuereinnahmen für Kappel-Grafenhausen als derzeit angenommen
- weniger Einnahmen aus den Bescheinigungsgebühren

Diese wirtschaftlichen Aspekte müssen zwingend in die Gesamtbewertung einfließen, auch wenn gesagt wird, dass es sich hier um normalen Konkurrenzkampf handelt – es betrifft auch unsere geschätzten Einnahmen, wenn die Kundschaft hier geteilt wird. Die Argumente „wir brauchen ein weiteres Krematorium, weil wir uns alle verbrennen lassen wollen“ oder „die Gemeinde benötigt dringend Einnahmen“ greifen zu kurz, wenn die tatsächliche Marktsituation nicht berücksichtigt wird. Im übrigen fallen auch zusätzliche Personalkosten an, da die Bescheinigungen im Rathaus auch bearbeitet werden müssen.

Weiter wird es zukünftig auch neue Bestattungsformen wie Reerding geben. Hier wird der Körper in einem speziellen 'Kokon' innerhalb von 40 Tagen umweltfreundlich zu Erde umgewandelt und dann beerdigt. Diese Methode ist in Schleswig-Holstein bereits zugelassen. Somit werden dann weniger Einäscherungen erfolgen.

„Ein Krematorium mit Räumlichkeiten für Trauerveranstaltungen ist mit dem Leitbild eines Gewerbegebiets nicht vereinbar. Denn Gewerbegebiete sind nicht durch Stille und Beschaulichkeit, sondern durch werktägliche Geschäftigkeit geprägt.“ (Bauchrechtsamt Landratsamt Offenburg, Sitzungsunterlagen für den 23.3.2026).

Es sollte der Gemeinde nicht nur um das Geld gehen, sondern auch darum, dass sich alle Bürger:innen und Bürger in der Gemeinde wohl fühlen.

Hinzu kommt, dass mehrere Hundert Bürgerinnen und Bürger aus Grafenhausen sowie aus Kappel nachvollziehbare Bedenken äußern. Diese wurden bei der Informationsveranstaltung nicht ausgeräumt. Auch emotionale Bedenken ihrer Bürger:innen sind neben den weiteren Bedenken des Flyers legitim und müssen miteinbezogen werden. Es sind Ihre Wählerinnen und Wähler.

Wir wollen mit der Petition keinen Unmut stiften. Es geht darum, dass alle relevanten Aspekte transparent, vollständig und respektvoll in die Entscheidungsfindung einfließen.

Grafenhausen, den 18.03.2026

Jochen Bühner, Thomas Anselm, Regina Bühner, Max Hessemann, Monja Luxem, Ralf Luxem